

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	14 (1943)
Heft:	1
Rubrik:	Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unsere Landessprachen sollten immer mehr gefördert werden, die Schule vermag nicht alles zu leisten. Im fremden Sprachgebiet lernen die Jugendlichen rasch und sicher die Sprache mit andern Kindern, das bedeutet für Schule und Lehre einen großen Gewinn.

Die Fonds erreichen einen Totalsaldo von Franken 374 905.—. Das Nettoaktivum der Stiftung erreicht eine Höhe von Fr. 1 238 070.—.

Wir wünschen der großen Stiftung „Pro Juventute“ von Herzen im neuen Dezennium einen erfolgreichen Fortgang zum Segen unseres lieben Vaterlandes! E. G.

Patronat der Erziehungsanstalt Regensberg

Regensberg steht noch mit ca. 600 Zöglingen in Verbindung, d. i. ungefähr die Hälfte aller, die dort ge-

schult wurden. 15 wurden neu und 47 umplaziert. Eine kurze Charakteristik führt die einzelnen vor. Fürsorger B. Vischer löst hier eine dankbare Aufgabe. An Einnahmen wurden Fr. 7 548.— und an Ausgaben Fr. 6 734.— verrechnet, so daß ein Saldo von Fr. 813.— übrigbleibt. Neben der Patronatskasse besteht noch die „Kostgelderkasse“ durch die an Kostgeldern, Ersatzgeldern, Entschädigungen und Rückvergütungen, Stipendien, Löhnen der Schützlinge Fr. 19 350.— eingingen. Wie viel Segen stiftet doch diese Patronate, wenn sie in guten Händen liegen. Von dem Patron wird besonders gutes Einfühlungsvermögen verlangt, aber auch gutes Haushalten mit den vorhandenen Mitteln. Die Einführung dieser Patronate in möglichst viel Anstalten ist heute wohl zum Bedürfnis geworden. E. G.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Otth

Bern: Das Jenner Kinderspital verpflegte im Jahre 1941 total 962 Kinder (Vorjahr 787), davon 527 Knaben und 435 Mädchen. Die Zahl der Pflegetage betrug 32 005 (24 081). In die zweite Hälfte 1941 fiel die Betriebsaufnahme im neuen Absonderungspavillon, der von den ersten Tagen an fast immer besetzt war. Alle Installationen haben sich sehr gut bewährt und der Hauptzweck, das Althaus vor Spitälerepidemien zu bewahren, wurde vollständig erfüllt. Die durchschnittliche Krankenzahl betrug 88 (75). Pflegetage pro Patient durchschnittlich 33 (35). Als erste Kriegsschüsse zeigte sich in den Jahren 1940/41 eine Genickstarre-epidemie, die für unser Land ganz ungewöhnliche Ausmaße annahm. Durch die neuen Sulfanilamidpräparate konnte ganz außergewöhnliche Erfolge erreicht werden. Die Betriebsrechnung weist pro 1941 ein Defizit von Fr. 25 396 auf (23 663), das Reinvermögen beträgt Fr. 1 670 907.—. Seit vielen Jahren steht dem Jenner Kinderspital als Direktor vor: Prof. Dr. E. Glanzmann, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, und als Ober-schwester amtet Schwester Mathilde.

Davos: Im Alter von 59 Jahren verschied in Davos Dr. Jean Louis Burckhardt, Chefarzt und Gründer des Kindersanatoriums „Pro Juventute“ in Davos. Er war früher Bakteriologe an der Universität Basel, hierauf im Kinderspital Zürich und an der Basler Heilstätte in Davos tätig.

Chur: Da das kantonale Frauenspital „Fontana“ in Chur am 14. November 1917 durch die Bündner Regierung dem Mutter-Diakonissenhaus Neumünster in Zürich und damit zugleich dem Betrieb übergeben wurde, kann diese segensreiche Anstalt nunmehr bereits auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Das schloßartige Gebäude war im Jahre zuvor von Fräulein Anna von Planta dem Kanton samt dazugehörigem Landgut zum Zwecke der Schaffung einer Pfleystätte für Patientinnen und Kindbettuerinnen geschenkweise überlassen worden, und so wurde denn das schöne und prächtig gelegene Etablissement schon im folgenden Jahre seiner Bestimmung zugeführt. Damit wurde eine Stätte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe geschaffen, die sich seither einer großen Entwicklung erfreut, so daß sie inzwischen noch weiter ausgebaut werden mußte. Im verflossenen Vierteljahrhundert haben in der „Fontana“ im ganzen 7940 Kinder das Licht der Welt erblickt und das Spital, das 1917 mit 42 Patientinnen den Betrieb begann, hat im letzten Jahre deren 1051 beherbergt. Gegenwärtig muß wieder ein Stock des Gebäudes ausgebaut werden, damit man weitere Zimmer für das Personal gewinnen kann. Seit der Eröffnung des Spitals ist die Oberschwester Anna Baltensberger in demselben in unermüdlicher und opferfreudiger Weise tätig. Das Spital steht unter der Leitung von Dr. Alfred Scharplaz.

Fridau b. Egerkingen (Sol.): Im Jahre 1941 wurden im kant. Pflegeheim 25 Pfleglinge aufgenommen und zwar 9 Männer und 16 Frauen. Entlassungen und Todesfälle gab es 26. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Pfleglinge ist rund 55,5% (38% bei den

Männern und 73% bei den Frauen). Die Verwaltungseinnahmen beliefen sich auf Fr. 103 885.—, die Ausgaben auf Fr. 121 848.—. Das durch die Staatskasse zu deckende Defizit betrug Fr. 17 963.—. Mehreinnahmen konnten erzielt werden im Ertrag der Liegenschaften Fr. 9 551.50, gegenüber dem Voranschlag von Fr. 7 180.—. Der Mehrertrag war auf die sorgfältige Ausnützung des Gartens zurückzuführen. Ferner konnten zur Kohlenersparnis 26 Ster Buchen- und Tannenspälten gefällt werden, meistens mit eigenen Arbeitskräften. Im Beichtsjahr war die Fridau so besetzt, daß die Einnahmen an Kostgeldern den Voranschlag von Fr. 77 000.— überschritten.

Miserez (J. B.): Il ressort du rapport de l'exercice écoulé que la maison du Bon Secours a reçu en 1941 45 malades, en a vu 24 partir, soit pour rentrer dans leur famille à la suite d'une amélioration de leur état de santé, soit pour se rendre dans d'autres établissements. Il y a eu 20 décès. Le nombre des journées d'hospitalisation s'est élevé à 14.283. Ces chiffres permettent de se rendre compte dans une certaine mesure du bien que réalise Miserez, mais ils laissent dans l'ombre la vie toute de dévouement et d'abnégation des Religieuses, qui, sous la direction de Soeur Just, laquelle fêtait le 28 décembre 1941 ses vingt cinq ans d'activité à Miserez, se dépensent sans compter pour leurs „chers malades“. Le prix de revient d'une journée de malade a été de frs. 4.20 alors que le prix moyen payé fut de 3.72. Il en est résulté un déficit très sensible pour le compte d'exploitation. Les statuts ont été révisés selon le projet élaboré par M. Walther, préfet de Laufon, membre du Comité de direction.

Neuchâtel: Pendant l'année 1941, il a été soigné à l'Hôpital des Cadolles 1,114 malades (1,273 en 1940) pour une durée totale de 41,730 journées (44,717 en 1940). Il a été traité en médecine interne 576 malades représentant 24,000 jours, et en chirurgie 538 malades représentant 17,730 jours. 727 hommes et 387 femmes ont reçu les soins que demandait leur état. Les comptes de l'établissement se présentent comme suit: Recettes fr. 344,743.80, dépenses fr. 396,851.37, déficit fr. 52,107.57. Le déficit présumé était de fr. 108,200.75.

Pfäffikon (Zch.): Die Patientenaufnahme des Krankenasiens betragen im Jahre 1941 total 776, die Pflegetage 23 270. Infolge vermehrter Einnahmen sanken trotz gesteigerter Lebenshaltungskosten die Ausgaben pro Tag und Patient von Fr. 9.04 auf Fr. 8.63. Die Besetzung betrug durchschnittlich 95%, im Januar 107%. Diese Zahlen zeigen eindeutig die große Beanspruchung der Kräfte des Pflegepersonals. Dem Projekt über die Erweiterung des Leichenhauses wurde seitens der Gesundheitsdirektion mit geringen Abänderungen zugestimmt, so daß mit den Arbeiten bald begonnen werden kann.

Zürich: Das an der Rötelstraße 55 gelegene städtische Jugendheim „Erika“ ist baulich seit längerer Zeit in schlechtem Zustande. Der Stadtrat hatte deshalb eine umfassende Renovation vorgesehen und ein Umbau-

projekt ausarbeiten lassen, das im Kostenvoranschlag Fr. 330 000.— erforderte. Die vorberatende Kommission des Gemeinderates konnte sich aber mit diesem Vorhaben nicht befrieden — die Kosten sind tatsächlich enorm für den Umbau eines alten Hauses, das nur 30 Kindern Unterkunft bietet — so daß der Stadtrat das Projekt nunmehr zurückzog und in Aussicht stellte, eine Vorlage für einen Neubau einzubringen.

Zu unserm Titelbild

Das Dalerspital in Fribourg konnte Ende November 1942 die Feier seines 25-jährigen Bestehens begehen. Zu diesem Anlaß wurde eine geschmackvolle Jubiläumsbroschüre herausgegeben, die die Gründungsgeschichte in anschaulicher Weise darstellt. Schon 1881 wurde das Projekt eines protestantischen Krankenhauses in Fribourg diskutiert. Durch das hochherzige Vermächtnis von Bankier Jules Daler, der ein großer Wohltäter war, konnte dieses Projekt verwirklicht werden. In seinem 25-jährigen Bestehen hat das Dalerspital nahezu 17 000 Patienten verpflegt. Oft war das Spital in den letzten Jahren bis auf den letzten Platz besetzt. Die durchschnittliche Pflegedauer ist seit 1922 wo sie 25 Tage betrug, auf 15 Tage im Jahre 1941 zurückgegangen. Das Dalerspital treibt in seiner Entwicklung mit Nachdruck nach Ausweitung und Ausbau. Das Wachstum ist so stark geworden, daß in absehbarer Zeit mit einer Erweiterung gerechnet werden muß. Als ein Werk aus eigener Kraft steht es auf eigenen Füßen und ist auf die Resultate seiner Selbsthilfe angewiesen.

Seit der Gründung im Jahre 1917 wirken mit grosser Hingabe die beiden Oberschwestern Martha König und Lisa Flury, die somit gleichzeitig ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Präsident der Spital- und Betriebskommission ist seit 1923 Direktor P. Protzen, Fribourg, Pfarreibpräsident Th. Enz ist bereits seit 1914 Kassier und Prof. Dr. P. Gerber waltet als Sekretär seit 1931. Die medizinische Direktion liegt seit 1940 in den Händen von Dr. J. Rollier, Chefarzt.

Das große Vertrauen, das dem Dalerspital seit Bestehen in hohem Maße geschenkt wurde, dürfte es in die Lage versetzen, die kommenden verantwortungsvollen Aufgaben mit Zuversicht an die Hand zu nehmen.

Fachkurs für angelernte Betriebsköchinnen

Für den am 15. Februar 1943 in Chur beginnenden Fachkurs sind noch nicht genügend Anmeldungen eingegangen. Wir bitten die Betriebe, Hilfsköchinnen auf diese Möglichkeit der Weiterbildung aufmerksam zu machen und ihnen für den Kursbesuch den nötigen Urlaub von 8 Wochen zu gewähren. Die Kursteilnehmerinnen können anschließend an den Kurs die Lehrabschlußprüfung bestehen, um das eidgenössische Diplom als „gelernte Köchin“ zu erlangen.

Wir wiederholen die Bedingungen: Mindestalter 24 Jahre, Ausweis über mindestens dreijährige Tätigkeit als Unterköchin, Hilfsköchin oder Angestelltenköchin in einem grösseren gastgewerblichen Betrieb, in Spital oder Anstalt. Das Kursgeld beträgt Fr. 300.— einschließlich Unterkunft und Verpflegung. Für bedürftige, gut geeignete Kandidatinnen sind Stipendienmöglichkeiten vorhanden.

Anmeldungen nimmt bis 31. Januar 1943 entgegen:
Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe,
Zollikerstraße 9, Zürich 8.

Ausgemerzte Härten der Luxussteuer

Am 31. Oktober 1942 trat die Luxussteuer in Kraft. Schon damals wurde erklärt, daß man auf Grund der Erfahrungen Abänderungen an der Steuer treffen werde. Nun ist die erste Abänderung erfolgt. Sie bringt einige

Steuerbefreiungen. Sie erfolgen, weil man gewisse Härten, die sich gezeigt haben, beseitigen will. So werden von der Luxussteuer befreit:

a) Die Lieferungen von ausschließlich zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben bestimmten Luxuswaren an inländische Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts.

b) Die Lieferung von ausschließlich zu Zwecken der wissenschaftlichen Forschung, des Unterrichtes, der Krankenpflege oder der Ausübung eines Kults bestimmten Luxuswaren an inländische privatrechtliche Körperschaften und Anstalten.

c) Die Lieferung von Luxuswaren, die der Abnehmer ausschließlich als Werkzeug für die Ausübung eines Gewerbes oder eines Berufes verwendet.

Mit diesen Befreiungen wird den von Verbänden gemachten sowie den im Parlament erfolgten Anregungen in einem gewissen Maße entsprochen. Bisher galt zum Beispiel ein Photoapparat kurzerhand als „Luxus“. Unter diesen Begriff wird fortan aber ein Photoapparat, der zu Forschungszwecken (Schule), zur Krankenpflege (Spitäler), zur Berufsausübung (Photoreporter) usf. dient, nicht mehr fallen; er wird damit von der Luxussteuer befreit sein. Somit wird der Verwendungszweck eines Gegenstandes berücksichtigt. Damit man aber in den Genuss der Steuerfreiheit gelangt, wird ein Begehren auf speziellem Formular notwendig sein.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1943/44 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher entwicklungsgehemmter Kinder (blinde, taube, sprachgebrempte, geistes schwache und schwererziehbare Kinder). Aufgenommen werden in erster Linie Inhaber eines Lehrpatentes oder Kindergärtnerinnendiploms. — Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem ärztlichen Zeugnis sind zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstraße 1. Anmeldefrist bis 1. März 1943.

Literatur

„Gruß aus der Kartause.“ Der Kartäuserbote des Waisenhauses Basel, der in einer Auflage von 1000 Ex. erscheint, bietet wieder viel Wertvolles aus dem Anstaltsleben. Klein und groß erzählt von Erlebnissen und Erinnerungen. Zur Einleitung wird dem verdienten Präsidenten Dr. Ernst Miescher ein wohlverdienter Kranz gewunden, hat doch dieser Herr seit Jahrzehnten in uneigennütziger Weise für die Anstalt gearbeitet. Er feiert seinen 70. Geburtstag, zu dem auch wir herzliche Wünsche entbieten, kennen wir ihn doch von den Tagungen in Basel! Ganz ausgezeichnet sind die Zeichnungen von Frl. Trudi Haas. Auf jeder Seite finden wir von den prächtigen Bildern, die von einem sehr großen Einfühlungsvermögen zeugen. Diese junge Künstlerin verdient unser volles Lob. Den Schluß bildet ein Aufsatz: Ein dankbarer Ehemaliger von Pfr. Hans Fichter. Ein prächtiges, reiches Heft! E. G.

Albisbrunner Bote. Diese interessante Hausschrift hat soeben ihren 13. Jahrgang angetreten. Zum Geleit wird um einen Beitrag ans Blatt gebeten. Hoffentlich findet es willige Geber. Die lustig illustrierte Schrift erzählt aus dem Leben der Internen und Ehemaligen. Immer wieder erlebt man frohe und ernste Szenen mit den Buben und freut sich, wenn wieder ein fast vergessener Ehemaliger sich zum Worte meldet. Der Bote knüpft ein festes Band zwischen den Gegenwärtigen und den Ausgetretenen. E. G.

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizkraft in rostfreiem
Stahl, Kupfer und Aluminium

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch

CHRISTEN
CHRISTEN & Co., A.G. BERN
Telephon 25611